



Die Arbeiter aber bitten wir, jeden Zug von Arbeitern und Arbeiterinnen in die Juristerei und Gerichte von Lindenau, Wätern, Wahren, Leuzsch, Marckmann, Schaubitz und Wöha fernzuhalten.

Die Sektionsleitung. Leipzig und Umgebung. Ein Gewaltakt.

Leipzig und Umgebung.

Ein Gewaltakt.

So bezeichneten wir vor kurzem das Verhalten der Firma Springer u. Müller, Farbenfabrik in Leuzsch. Diese Firma machte sich kein Gewissen daraus, 33 ehrliche Arbeiter brutal auf Straßensplaster zu werfen, nur weil diese sich erlaubt hatten, eine Betriebsversammlung zu besuchen, sich der Organisation anzuschließen.

Die Organisationsleitung hatte nun sofort versucht, mit der Firma selbst in Unterhandlung zu treten, allerdings vergebens. Auf ein zweites Schreiben ging ebenfalls keine Antwort ein.

Wie die Firma das Märchen vom dem „Selbst“ aufhören glaubhaft machen will, ist uns ein Rätsel; jedoch auch hierauf werden wir nochmals zurückkommen. Wir möchten der Firma nur nochmals die ersten Tage der Entlassungen vor Augen führen.

Die Firma war nun in den zwei Tagen, Sonnabend und Sonntag, nicht „mühsig“, Arbeitswillige heranzuziehen; das beweist, daß sofort nach den Entlassungen, oder „Selbst“ gehen, wie sich die Firma ausdrücken beliebt, Arbeitslose erschienen, die am Sonntag in den neuesten Nachrichten ein Inserat von Springer u. Müller gelesen hatten.

Es ist der Firma nochmals gelungen, Ersatzkräfte für ihre hinausgeschickten Arbeiter zu bekommen. Ob es für die Dauer möglich sein wird, ist sehr fraglich, und wenn sie noch mehr mit dem „Salon“ „Arbeiter“ als bisher. Auch ihre Herren Hausbesitzer werden nicht auf ewig in diesem Eldorado bleiben.

Im Anschluß bringen wir einige dieser Herren, die es nicht unter ihre Würde gehalten haben, während der Bewegung in den Betrieb hineinzugehen: Hermann Dabok, Lindenau, Debelstraße 15 (wohl Hausbesitzer), Fritz Köppler, Gohlis, Meier Straße 10, Wilhelm Schöner, Leuzsch, Hauptstraße 37, Dr. Hugo Kraig, Lindenau, Gundorfer Straße 32, part., Franz Reinhardt, Rerchau, Dr. Trun, Leuzsch, Weststraße 18, III, H. Helbing, Leipzig, Ranfäbder Steinweg 23, Kurt Müller, Leipzig, Altdorfer Straße 52, Karl Bohmann, Lindenau, Dellmuthstraße 7, Ludwig, Lindenau, Volkstraße 20, Schu, Leuzsch, Grenzstraße 7, Duna, Lindenau, Cranachstraße 17, Rubauche, Leuzsch, Hauptstraße 14 (bei Fritzer Schröder), Wilh. Keiling, Plagwitz, Raumburger Straße 5, Hof II, Mich. Kramer, Plagwitz, Weisenfelder Straße 54, part. I, Schneider, Volkmarndorf, Gwaldstraße 5, part. (bei Winter), Führmann, Wöhlitz-Gehrenberg, Mühlstraße 10 (bei Fr. Weikert).

Fabrikarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Leipzig.

Zum Streik der Isolierer der Firma Rheinhold u. Co., Plisse Leipzig, Steinstr. Nr. 30, Vertreter Ingenieur Karl, ist folgendes zu berichten: Nachdem die organisierten Isolierer vor ihren Arbeitsstellen zurückgekehrt sind, haben sich auch die bisher nicht organisierten Isolierer mit uns solidarisch erklärt; die Arbeit ruht so gut wie vollständig.

Wir würden solchen Handlungen gewiß gleichgültig gegenüberstehen, wenn nicht immer gerade von dieser Firma über schlechten Verdienst geklagt würde. Wenn man in der Lage ist, die schon sehr niedrigen Preise für fertige Isolierungen noch so bedeutend zu reduzieren, soll man auch den Schaden tragen und nicht den Anfall des erwarteten Profits den Arbeitern an ihrem hohen Lohn abzwacken.

Wir werden eine Verhandlung der Parteien vor dem Gewerbegericht anberaunt; dort wird es sich ja zeigen, ob der Unternehmerverband nun endlich zur Einsicht gekommen ist, daß sein Vorgehen gegen die Mitglieder des Deutschen Kleinfuhrverbandes vollständig ungerechtfertigt war.

Ein vornehmes Ziel ist es wahrlich nicht, was sich da die Firma Rheinhold u. Co. gesteckt hat. Mit ganz erstaunlicher Dreifigkeit versucht man den Nachweis durch einseitig zusammengestellte Beispiele zu bringen, daß bei diesen erbärmlichen Arbeitspreisen manche Isolierer ganz gute Resultate erzielten.

Es sind uns eine ganze Reihe Fälle bekannt geworden, die die Arbeiterfreundlichkeit der Firma Rheinhold u. Co. recht eigentlich beleuchten. Fast kein Isolierer von den angeblich billigen und tüchtigen Kräften ist von der Firma gegangen, ohne daß ihm nicht etwas abgeklopft worden wäre.

Das deutsche Reich. Tarifabschluß der Lichtdrucker Deutschlands. Der seit dem Jahre 1904 bestehende Lichtdrucker-Tarif, der am 1. Januar 1911 sein Ende erreichte, sollte im vorigen Jahre bereits verlängert werden.

Der seit dem Jahre 1904 bestehende Lichtdrucker-Tarif, der am 1. Januar 1911 sein Ende erreichte, sollte im vorigen Jahre bereits verlängert werden. Verhandlungen, die in Dresden stattfanden, scheiterten daran, daß die Unternehmervereinigung zu schwach war, um die Einhaltung eines Tarifs zu garantieren.

Die Textilarbeiter in Glauchau-Meerane. Die Textilarbeiter in Glauchau-Meerane hatten an die Unternehmer Forderungen gestellt. Die Unternehmer hatten daraufhin eine Lohnaufbesserung von 2 bis 4 Proz. zugestanden. Wegen der schlechten Konjunktur, so erklärten sie, könnten sie nicht mehr zahlen.

Die Schuhfabrik Herz in Frankfurt a. M. sind erneut Differenzen ausgebrochen, da die Firma die mit der Organisation getroffenen Vereinbarungen wieder zu brechen sucht. Die Firma sucht in auswärtigen Blättern Zuschneider. Zugung ist zu vermeiden.

Soziale Rundschau. Kapitalistischer Arbeitermord. In ihrer trocknen Weise meldet die bürgerliche Presse: Auf dem Eisenwerk Union in Dortmund, bei dem erst gestern beim Einsturz einer Baubühne drei Arbeiter getötet wurden, ereignete sich heute wieder ein Unglück.

Arbeiter! Bürger! Parteigenossen! Seid unangeseht thätig für die Werbung neuer Abonnenten! Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Alfred Perre in Leipzig. Verantwortlich für den Inseratenteil: Friedrich Viller in Borsdorf-Leipzig. Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Wittengesellschaft.

Gewerkschaftsbewegung.

Zur Aussperrung im Rüsterngewerbe.

Die Lage im Aussperrungsgebiet hat sich infolgedessen noch etwas verschärft, als seit Montag die Geiger und Maschinisten in Schleuditz nach Ablauf ihrer Kündigung sich nun ebenfalls mit in der Bewegung betätigten.

Es wird nun an den Unternehmern liegen, ob der Kampf im verschärfter Form weitergeführt werden soll. Die Aussperrten sind auf alles gefaßt, wehren sie sich doch nur gegen eine außerbrutale Gewaltmaßregel des Unternehmertums.

Wir würden auf die erwähnte Druckschrift gar keinen Wert legen, wenn diese von — na, sagen wir Unrichtigkeiten, nicht geradezu strotzen würde. Diese Druckschrift ist aber den Rauchwarenhandlern nur zugestellt worden, um diese für die Zwecke des Unternehmerverbandes, nämlich den Tarifvertrag zu brechen und die Rüstern niederknuppeln, zu gewinnen.

Dem Verband der Leipziger Rauchwarenfirmen scheint aber der Unternehmerverband mit seinen in der Druckschrift enthaltenen falschen und entstellten Darlegungen doch etwas Mühe gehabt zu haben. Er hat nämlich neulich in der Abendzeitung und der Allgemeinen Zeitung ein Schreiben der Leipziger Rauchwarenfirmen abdrucken lassen, das an den Unternehmerverband gerichtet gewesen ist und wie folgt lautet:

Wir danken Ihnen für den Bericht über die Vorgänge, welche zur Aussperrung sämtlicher dem Deutschen Rüsternverband angehörigen Geschäften in den Betrieben Ihres Verbands geführt haben. Wir haben den Vorgang der Angelegenheit genau verfolgt und stimmen mit Ihnen darin überein, daß Ihnen nach Lage der Verhältnisse kein anderer Ausweg übrig blieb, als die Aussperrung zu verfügen.

Infolge dieser Kampfesweise war natürlich die Arbeiterkraft gezwungen, die Rauchwarenhandler ebenfalls in einer Druckschrift von dem wahrheitsgetreuen Sachverhalt (den Lesern der Volkszeitung ist er bekannt) zu unterrichten. Ob sich nun die Rauchwarenhandler, nachdem ihnen wirkliche Aufklärung geworden ist, immer noch für die Zwecke des Unternehmerverbandes gebrauchen lassen, muß erst abgewartet werden; wir möchten es billigerweise bezweifeln.

Die einzelnen Unternehmer machen nach wie vor die größten Anstrengungen, um Arbeitswillige zu erhalten, namentlich die Firmen Gründling und P. Kunath in Schleuditz; bei letzterer Firma müssen die paar Arbeitswilligen sogar über Nacht im Betrieb bleiben, damit diese ja nicht von der Arbeiterschaft aufgelöst werden können.

In Rüstern gibt sich ein Herr Dr. Sattig, seines Zeichens wohl Chemiker, besondere Mühe mit den lieben Arbeitswilligen. Er hat sich nämlich die Rolle eines Schlichters und Transporteurs der lieben Arbeitswilligen für die Firma Th. Lindner, Rüstern, angeeignet. Zu andern Zeiten würde dieser Herr Doktor diese Menschen keines Blickes würdigen, aber für seinen Profit muß er eben diese für ihn sonst unwilligen Dienste namentlich als Doktor, schon verrichten.

Für den 21. d. M. ist von einem der Herren Gewerbeichter eine Verhandlung der Parteien vor dem Gewerbegericht anberaunt; dort wird es sich ja zeigen, ob der Unternehmerverband nun endlich zur Einsicht gekommen ist, daß sein Vorgehen gegen die Mitglieder des Deutschen Kleinfuhrverbandes vollständig ungerechtfertigt war.